



Oberdorf  
und  
Belgische  
Siedlung

tro*live*

Ihre Troisdorfer Stadtzeitung

| In dieser Ausgabe:                                                                  |                                                                                                                                                                                                                        | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
|    | <b>Wohn(t)räume</b><br>– Bunt, bunter, Belgische Siedlung                                                                                                                                                              | 4     |
|    | <b>Geschichte</b><br>– Ein belgisches Dorf in Troisdorf                                                                                                                                                                | 6     |
|   | <b>Sport &amp; Freizeit</b><br>– Erholung, Sport und Spaß für die ganze Familie<br>– American Football für Anfänger – zu Gast bei den Jets<br>– Minigolf am AGGUA Bad<br>– Die Troisdorfer Leichtathletik Gemeinschaft | 10    |
|  |                                                                                                                                                                                                                        |       |
|  | <b>Natur</b>                                                                                                                                                                                                           | 14    |
|  | <b>Vereine</b><br>– Das Tierheim in Troisdorf                                                                                                                                                                          | 16    |
|  | <b>Erziehung &amp; Bildung</b><br>– Gemeinschaft am Wasserwerk                                                                                                                                                         | 17    |
|  | <b>Kulinarisches</b><br>– Luciana Fontanella                                                                                                                                                                           | 18    |
|  | <b>Persönlichkeiten</b><br>– Ortsvorsteher Gerhard Schlich<br>– Fragen an Jacques Goddyn                                                                                                                               | 19    |
|  | <b>Auf einen Blick</b><br>– Adressen                                                                                                                                                                                   | 22    |

## Vorwort

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie immer möchten wir Ihnen in der Trolive einen interessanten Stadtteil oder ein Wohnquartier vorstellen, in dieser Ausgabe sind es sogar zwei:

Das „Ovvedörp“, das Troisdorfer „Oberdorf“ sowie die sogenannte „Belgische Siedlung“ – und natürlich, wie immer, die interessanten Freizeiteinrichtungen, Vereine und Persönlichkeiten aus unmittelbarer Umgebung.

Die Bezeichnung „Troisdorfer Oberdorf“ werden Sie in keinem Stadtplan finden. Das Oberdorf ist der älteste Teil Troisdorfs. Wilhelm Neusser berichtet im Troisdorfer Jahreshaft aus dem Jahr 1994 von seinem Ovvedörrep (auch Ovvedörp): „Und schlüge man an der Frankfurter Straße, Ecke (alte) Römerstraße einen Kreis im Radius von 250 Metern, so hätte man, vielleicht bis auf ein paar Zipfelchen, alles drin (...)“.



*Bürgermeister Klaus-Werner Jablonski*

Heute ist das Oberdorf größer und reicht bis zur Bahnlinie nach Siegburg, da vor dem Zweiten Weltkrieg viele Altenrather hierhin umgesiedelt wurden.

Das Oberdorf befindet sich im Überschwemmungsgebiet, ist also hochwassergefährdet und nur geschützt durch den Aggerdamm.

Die „Belgische Siedlung“ liegt nordöstlich der Frankfurter Straße am Ende der Taubengasse. Hier ist in den letzten Jahren ein buntes und lebendiges Wohngebiet entstanden. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Bürgermeister

A handwritten signature in black ink that reads "Klaus-Werner Jablonski".

Klaus-Werner Jablonski



*Die Taubengasse im Jahr 1993*



*Überwiegend junge Familien wohnen heute in den farbenfrohen und modernisierten Häusern am Rand der Heide.*

## Bunt, bunter, Belgische Siedlung

Die ehemalige „Belgische Siedlung“ in Troisdorf bestand zum überwiegenden Teil aus der sogenannten „Maikammersiedlung“ mit elf Mehrfamilien- und 186 Einfamilienhäusern mit insgesamt 252 Wohneinheiten, vier Garagenhöfen, einer Schule mit Kindergarten und einem Supermarkt (siehe Bestandsplan). Darüber hinaus nutzten die Belgier noch im Krapelsfeld vier Mehrfamilienhäuser (Güldenbergsstraße 43 und 45, Lohmarer Straße 50 und 52) und 16 Ein-/Zweifamilienhäuser (Auf der Sanderwiese 19–23, In den Hälsen 2–14 und Lohmarer Straße 54, 59, 71–77) mit insgesamt 36 Wohneinheiten. Außerdem nutzten sie die mittlerweile jeweils als Wohnhäuser umgenutzten Gebäude von Clubhaus und Krankenstation (Lohmarer Straße 79 und 81) im stadteinwärts angrenzenden und ansonsten von Bundesbediensteten bewohnten Krapelsfeld. Die Objekte wurden seit Ende 2001 von den belgischen Streitkräften nach und nach an die Bundesfinanzverwaltung beziehungsweise die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zurückgegeben, die letzten Häuser erst zum 31.12.2005. Die ersten im Dezember 2001 der

Bundesfinanzverwaltung zugeführten Häuser wurden bereits im Februar 2002 öffentlich zum Kauf angeboten. Das letzte ehemals von den Angehörigen der belgischen Streitkräfte genutzte Wohnhaus wurde im Jahr 2012 verkauft. Die Veräußerung erfolgte dabei jeweils auf dem Wege eines öffentlichen Angebotsverfahrens. Zeitweise wurde der Bieterkreis für Einfamilienhäuser auf Familien mit minderjährigen Kindern beschränkt. Die in den 1950er Jahren entstandene Zwecksiedlung war in den Jahren nach dem Abzug wahrlich keine Augenweide: Monoton und heruntergekommen reihten sich die relativ kleinen Häuser eng aneinander. Die Häuser wurden im damaligen, teilweise stark sanierungs- und renovierungsbedürftigen Zustand verkauft. So sollten sie jungen Familien die Möglichkeit bieten, auch ohne hohes Einkommen ein Eigenheim in der Nähe der Troisdorfer Innenstadt zu erwerben. Allerdings war teilweise viel Arbeit nötig, um die Vorgaben der Gestaltungssatzung zu erfüllen. Die neuen Eigentümer scheuten keine Mühen, um der alten Siedlung neues Leben

einzuhauchen. Die vorherige Monotonie wurde durch die individuelle und farbenfrohe Gestaltung der Häuser abgelöst. Zusammen mit den Kindern, die zwischen den Häusern laufen, spielen und lachen, ergibt sich heute ein komplett anderes Bild. Nur wenige Minuten trennen die Siedlung von Stadtkern und Fußgängerzone. Dennoch befindet sie sich direkt am Rand der Wahner Heide. Der Waldpark ist nebenan.



*Für die Kleinen wurde der im Indianer-Stil gehaltene Spielplatz mit Riesenschaukel an der Egerländerstraße gebaut.*

# Bestandsplan „Belgische Siedlung“ aus dem Jahr 2002

## Legende

- 1-geschossiges Gebäude
- 2-geschossiges Gebäude
- 3-geschossiges Gebäude
- Grundstück der Stadt
- Grundstück des Bundesvermögensamt
- Straßenraum
- Weg
- Parkplatz-/Garagenschließung
- Grundstück der Stadt – Bushaltestelle
- Parken im Straßenraum
- P Parkplätze & Garagen
- H Bushaltestelle
- Planungsgebietsgrenze



Gelb und weiß, rot und blau: Die Siedlung  
„Maikammer“ ist heute Troisdorfs  
buntestes Wohngebiet.





Typische Inneneinrichtung eines Hauses in der Belgischen Siedlung

## Ein belgisches Dorf in Troisdorf – 50 Jahre deutsch-belgisches Zusammenleben

*„Und deshalb werden wir uns weiter den belgischen Freunden zuwenden und mit ihnen Kontakte knüpfen. Die Verbindungen sind ja vielfältig.“* (Stellvertretender Bürgermeister Peter Klaufmann bei der Abschiedsrede für das Regiment)

Am 7. Juni 2002 wurde die belgische Fahne feierlich eingeholt. Dies besiegelte das Ende des Aufenthalts der belgischen Soldaten in Troisdorf. Dass die, die gingen, als Freunde gingen und dass viele blieben, als Freunde, Ehemänner und Troisdorfer, das war anfangs nicht abzusehen. Denn die belgischen Soldaten kamen als Besatzungsmacht.

Nach der Kapitulation und dem Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945 teilten die Siegermächte, also die USA, Großbritannien, die Sowjetunion und Frankreich, Deutschland in verschiedene Besatzungszonen auf. Das westliche Verteidigungsbündnis sah für die belgischen Streitkräfte eine Präsenz in der BRD vor. Die Belgier erhielten allerdings keine eigene Besatzungszone. Für die belgischen Streitkräfte war ein Korridor im Süden der britischen Besatzungszone zwischen Aachen und Kassel vorgesehen. Dieser Korridor war allerdings nicht viel kleiner als ihr eigenes Land. 1947 wurden die ersten belgischen Soldaten gemeinsam mit ihren Familien nach Deutschland versetzt.

Der nicht mehr genutzte Truppenübungsplatz Wahner Heide wurde den Belgiern zugewiesen. Es gab Konflikte bezüglich der Ausdehnung des Truppenübungsplatzes. Teile des Geländes wurden damals landwirtschaftlich genutzt. Die Troisdorfer Bauern sahen durch die Beschlagnahmung ihre Existenz bedroht. Auch die Nutzung von Teilen Sieglars als Manövergebiet war im Gespräch. Schlussendlich einigte man sich auf ein Gebiet. Es *„ergab sich eine Grenze des Truppenübungsplatzes von der Ruine Ulrath – Grenze Agger-Kleingartenanlage – Ende Bebauung Taubengasse – Waldfriedhof-Umzäunung – Waldfriedhof – Kreuzung Heerstraße – Altenrather Straße.“*

*Die Heerstraße war von der Nutzung ausgenommen“<sup>1</sup>.*

Die Grenzen des Truppenübungsplatzes wurden in den Folgejahren immer mal wieder diskutiert und vor allem nach dem Ausbau des Flughafens Köln-Bonn geändert. Unweit des Truppenübungsplatzes entstanden zwei Kasernen in Spich und in Altenrath.

Die belgischen Soldaten lebten anfangs in beschlagnahmten Wohnungen oder Häusern. Falls Mieter vorhanden waren,

mussten diese die Räumlichkeiten verlassen. Auch die vorhandenen Möbel wurden beschlagnahmt. Teilweise lebten belgische Familien gemeinsam mit Deutschen unter einem Dach. Die Einheiten waren bis zum Bau neuer Kasernen in ehemaligen Kasernen der Wehrmacht untergebracht. In Troisdorf wie in ganz Deutschland herrschte damals Wohnungsnot. „Nur ungern erinnern wir uns der ersten Nachkriegsjahre (...). Sie waren in unserem Land geprägt von Hunger, Not und der Notwendigkeit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze (...)“, so Hans Jaax, ehemaliger Bürgermeister Troisdorfs in einer Rede vom 05.09.1975 anlässlich des Abschiedsempfanges eines belgischen Kommandeurs. Als die Kasernen in Spich und in Altenrath entstanden und so immer mehr Soldaten in Troisdorf stationiert wurden, sollten für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaftsgrade neue Wohnungen gebaut werden. Benötigt wurden anfangs 130 Wohnungen. Die Suche nach passenden Standorten für die Wohnungen gestaltete sich schwierig. Auch wenn sich die Stadt Siegburg gegen eine Kaserne auf ihrem Stadtgebiet ausgesprochen hatte, war man dort daran interessiert, die Grundstücke für die Wohnungen bereit zu stellen. Schlussendlich einigte man sich darauf, dass in Spich die Wohnungen für Unteroffiziere entstehen sollten, in Siegburg die Wohnungen für die Offiziere der Altenrather Kaserne und in Troisdorf die Wohnungen der Offiziere der Spicher Kasernen. Anfangs wurden 24 Wohnungen an der verlängerten Taubengasse geplant. 1953 und 1954 kamen weitere 54 bzw. 72 Wohnungen hinzu. Einige der Wohnungen wurden in der Verlängerung der Taubengasse in zwei Parallelstraßen (heutige Breslauer Straße und Marienburgstraße) und der dahinter liegenden Straße erbaut (siehe auch Bestandsplan, Seite 5).

*Auch im Krapelsfeld gab es Häuser für belgische Soldaten.*

### Taubengasse 32, Stammhaus der Familie Engländer



Der malerischste Winkel des Oberdorfes ist zweifellos das Ensemble der Fachwerkhäuser in der Taubengasse 26 bis 32. Unter diesen ist das Haus Nummer 32 aus mehreren Gründen historisch besonders bedeutsam. Es handelt sich um das Stammhaus der Familie Engländer, deren bedeutendster Vertreter Wilhelm Engländer war. Er hatte es bis zum Justitiar des Kölner Bankhauses Oppenheim gebracht. Ihm gelang es, den Opladener Fabrikanten Emil Müller, der nach Gelegenheiten für neue Investitionen suchte, für ein Grundstück in Troisdorf zu interessieren. Tatsächlich gründete Emil Müller mit der finanziellen Unterstützung von Abraham Oppenheim im Jahre 1886 in Troisdorf die Rheinisch Westfälischen Sprengstoffwerke, die spätere DAG.

Die letzte Bewohnerin des Hauses war Maria Bierther, geborene Engländer. Sie vererbte dem Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf (HGT) ihr Haus mit Grundstück als Grundstein für das Troisdorfer Museum für Stadt- und Industriegeschichte. Außerdem vermachte sie dem Verein über 100 Jahre alte Krippenfiguren und eine Geige, in deren Innerem der Name „Antonius Stradivarius Cremonensis“ mit der Jahreszahl 1734 geschrieben steht. Leider handelte es sich nicht um eine originale Stradivari, sondern um einen wenig wertvollen Nachbau. Der Troisdorfer Klaus Schröder, der sich wiederholt durch hervorragende Renovierungen einen Namen gemacht hatte, kaufte das fast verfallene Haus und renovierte es zu dem Schmuckstück, das es heute als „Restaurant Bierthe“ ist.

*Peter Haas*



Auch dies war nicht ganz unproblematisch, da die Grundstücke bereits im Jahr 1949 an Troisdorfer Bürger versteigert worden waren. Sie hatten auf Grund der damaligen Wohnungsnot reißenden Absatz gefunden. Umso entrüsteter waren die Käufer, dass diese Grundstücke nun wieder beschlagnahmt wurden.

Anfangs durften belgische Soldaten offiziell keinen Kontakt zu Deutschen haben. Vor allem jüngere Deutsche weigerten sich, die Belgier als Besatzungsmacht anzuerkennen und zum Beispiel vor der Fahne zu salutieren.

Nach all diesen Auseinandersetzungen um Beschlagnahmungen und der Suche nach Grundstücken beruhigte sich das Verhältnis zwischen Belgiern und Deutschen in den Folgejahren. Es gab zwar immer wieder Konflikte um Zuständigkeiten bezüglich Straßenreinigung, Zugangsrechten zur Wahner Heide und zum Truppenübungsplatz, persönlich kam man sich aber näher. Auch änderte sich ja 1954 der Grund für die Anwesenheit der Belgier in Troisdorf: Die Besatzungszeit war nach Inkrafttreten des Pariser Protokolls beendet. „Seither beruht die Anwesenheit der belgischen Streitkräfte auf dem an den gleichen Tagen unterzeichneten und in Kraft getretenen „Vertrag über den Aufenthalt ausländischer Streitkräfte in der Bundesrepublik Deutschland“.“<sup>1</sup>



*Bundespräsident Johannes Rau († 27. Januar 2006 in Berlin) und der belgische König Albert II. während der Verabschiedungszeremonie für die Belgier*

## Belgische Pommes selber machen:



Pommes sind Pommes, aber die belgischen unterscheiden sich doch etwas von denen, die wir in Deutschland haben.

Nutzen Sie zur Herstellung mehlig kochende Kartoffeln (möglichst groß), schneiden diese klein (die Pommes sollten etwas dicker sein als gewöhnlich) und frittieren sie in Rinderfett, fünf bis sieben Minuten bei 150 Grad.

Typisch fürs Rheinland, die ersten Kontakte entstanden zu Karneval. Die belgischen Familien und ihre Kinder freuten sich über „Taschen voll Bonbons“ und die Fläschchen 4711, die damals noch häufig geworfen wurden. Die Deutschen lernten „belgische Pommes“ kennen und lieben. 1973 lebten an die 7.000 belgische Soldaten in Troisdorf. Dies machte bei damals ungefähr 55.000 Einwohnern einen nicht unerheblichen Teil aus. Über die Jahre gab es immer mehr Begegnungen, in Vereinen, Kneipen und bei allerlei Festlichkeiten.

Im Laufe der Zeit wuchsen Vertrauen und Zusammenarbeit. Die belgischen Soldaten waren stets hilfsbereit, bei der Planierung des Waldstadions, stellten LKW für Altkleidersammlungen oder Zelte für Vereins- und Jugendfeste zur Verfügung und halfen persönlich bei Spendensammlungen. In einer Rede von 1973 des damaligen Bürgermeisters Josef Ludwig hieß es daher: „*Dank des Verständnisses der verschiedenen Kommandeure der Brigade und der einzelnen Bataillone gelang es, Vorurteile abzubauen und Freundschaften zu schließen. Ich darf an dieser Stelle an die vielen ehelichen Bindungen zwischen belgischen und deutschen Staatsbürgern erinnern und an die nicht mehr zählbaren Hilfen der belgischen Streitkräfte für manche öffentlichen und privaten Aufgaben.*“<sup>1</sup>



*Belgisches Militärgeld zum Zahlen in der Kaserne und Geschäften des belgischen Militärs*

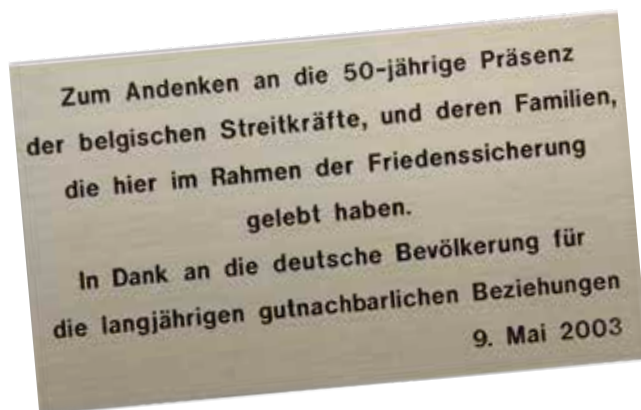
1975 fand Troisdorfs neuer Bürgermeister Hans Jaax, dass „*manchem Belgier während seines langjährigen Aufenthaltes in Troisdorf rheinischer Frohsinn und rheinisches Naturell zu eigen geworden sei.*“

Mit dem 14. A-Bataillon verließen bereits 1991 die ersten Belgier Troisdorf. 2002 wurden dann die letzten

belgischen Soldaten aus Troisdorf verabschiedet.

An die Zeit der Belgier in Troisdorf erinnern heute die Häuser, die belgisch-deutschen Familien und ihre Kinder und unsere belgische Partnerstadt Genk, ehemals Partnerstadt des hier stationierten Regiments der Cyclisten.

- 1 Dederichs, Matthias: „Sie gehen als Freunde“ in: 50 Jahre Stadtgeschichte, Herausgeber: Stadt Troisdorf
- 2 Haas, Peter: „Die Heideterrasse zwischen Naturschutz und Jet“ in: Troisdorfer Jahreshefte 1976/77, Herausgeber: Stadt Troisdorf



*Gedenktafel gegenüber Grundschule Heerstraße (Waldschule) am Anfang der ehemaligen Belgischen Siedlung*

Wer mehr über die belgischen Soldaten in Deutschland oder in Troisdorf erfahren will, dem sei der Aufsatz „Sie gehen als Freunde“ von Matthias Dederichs im Buch „50 Jahre Stadtgeschichte“ sowie der Film „Pommes, Panzer und Pralinen“, zu finden auf youtube, empfohlen.

*Abschied der Belgier: Feierlich wurde die belgische Armee aus Troisdorf verabschiedet.*



### Erholung, Sport und Spaß für die ganze Familie

Beliebt nicht nur bei Troisdorfern, sondern auch bei Wasserratten aus dem Umland ist das Freizeit- und Familienbad AGGUA. Circa 500 000 Besucher kommen jedes Jahr und sind begeistert von dem vielseitigen Angebot der Anlage. Auf 90 000 Quadratmetern breiten sich Hallen-, Bade- und Sauna-Landschaft, Freibad, Gastronomie, Kosmetik-, Massagepraxis und ein Fitnessclub aus. Eröffnet wurde ein erstes Freibad an der Agger im Jahr 1938, damals unter dem Namen „Strandbad an der Agger“. Abkühlung konnten die Troisdorfer zwar auch in den Flüssen der Umgebung finden, doch kam es hier immer wieder zu mitunter tödlichen Badeunfällen. Die Aussicht auf ein sicheres Badevergnügen noch dazu mit Sprungturm lockte schon im Eröffnungsjahr jede Menge Besucher an, so dass man sich bereits 1939 zu einer Erweiterung entschloss. Publikumsmagnet blieb der Freibadkomplex an der Agger auch in den folgenden Jahrzehnten. Die 1984 installierte 87 Meter lange Rutsche trug zur Beliebtheit bei. 1999 erlebte das AGGUA in seiner heutigen Form seine Geburtsstunde. Ein großzügiger Hallen-



*Spiel und Spaß für Jung und Alt*

badkomplex für Badespaß kam hinzu. Außerdem baute man einen attraktiven Saunabereich, der vor einigen Jahren zu einem Miniatur-Pfahldorf erweitert wurde. Seinen Namen verdankt das Bad einer Verquickung des lateinischen Worts für Wasser „Aqua“ mit dem Flussnamen Agger. Heute ist das AGGUA nicht nur das besucherreichste, sondern auch das größte Hallen- und Freizeitbad in der Region. Kids genießen im Sommer den Wasserspaß in den vier Außenbecken und lieben die Black-Hole-Riesenrutsche im Hallenbad. Sieben Schwimmbecken stehen im Innenbereich zur Verfügung, darunter auch ein Erlebnisbecken mit Kletterdelfin, Wildwasserkanal und Felsengrotte. Auf die kleinsten Besucher wartet ein 32 Grad warmes Planschbecken mit kindersicherer Mini-Wasserrutsche, Wasserschlange und Piratenturm. Erholungssuchende schätzen die Saunalandschaft mit sieben

Themensaunen, Dampfbad, Whirlpool und jeder Menge Platz zum Entspannen und Sonnen.

Dabei konnte das AGGUA das gute Preis-Leistungsverhältnis beibehalten. Erwachsene zahlen für eine Tageskarte montags bis freitags 9,00 Euro für das Hallen-Freizeitbad, Kinder bis 90 cm Körpergröße haben freien Eintritt. Der Eintritt in die Saunalandschaft kostet für Erwachsene 22,50 Euro (Stand Oktober 2015).

Das AGGUA bietet Schwimmkurse für Kinder und Erwachsene. Hier heißt es schnell sein, denn diese sind oft kurz nach Veröffentlichung ausgebucht. Ebenfalls großer Beliebtheit erfreuen sich die Fitnesskurse im Wasser und Kurse für Wassergymnastik. Das Fitnessstudio Sportsclub AGGUA bietet das Gesamtpaket aus Sport und Entspannung. Mitglieder des Sportclubs erhalten acht Stunden freien Eintritt in die Bad- und Saunalandschaft.



*Badespaß auf 90.000 qm*



*Eingang zum AGGUA Freizeitbad*



Weitere Informationen rund um das AGGUA finden Sie im Internet unter [www.aggua.de](http://www.aggua.de).

## American Football für Anfänger – zu Gast bei den Jets

Schon bei der Parkplatzsuche wird klar: Die Troisdorf Jets sind ein Publikumsmagnet. Die Parkplätze rund um das Aggerstadion sind voll. Viele wollen sich das Spiel gegen die Aachen Vampires nicht entgehen lassen. Die Anstoßzeit sonntags um 15 Uhr ist optimal für einen Familienausflug. Die Eintrittspreise sind moderat. An der Kasse zahle ich sechs Euro (ermäßigt 4 Euro). Ich bin sehr gespannt auf mein erstes Footballspiel. Es laufen die ersten Minuten der Partie. Schon zu Beginn kommen Fragen auf: Was ist das Ziel des Spiels? Wohin müssen die Spieler den Football tragen? Die Antworten müssen warten, da sich mir bereits die nächsten Fragen stellen. Glücklicherweise gibt es eine Anzeige, die über die Spielzeit und den aktuellen Punktestand informiert. Für welche Aktionen es Punkte gibt und warum es für manche umjubelten Aktionen keine Punkte gibt, ist mir dennoch ein Rätsel. Auffällig ist die Anzahl der Schiedsrichter auf dem Platz, sieben zähle ich. Und das bei lediglich 11 Spielern pro Mannschaft auf dem Feld. Die Schiedsrichter beim American Football haben keine Karten wie beispielsweise beim Fußball. Sie werfen stattdessen gelbe Flaggen aufs Spielfeld. Verwirrend hierbei: Als einer der Schiris eine Flagge wirft, wird das Spiel nicht direkt unterbrochen, sondern weitergespielt<sup>1</sup>. Dennoch wird das Spiel gefühlt alle paar Sekunden angehalten und die Zeit gestoppt.

So werden aus vier Mal zwölf Minuten regulärer Spieldauer 2 ½ Stunden. Wer erwartet, dass sich das Spiel deswegen hinzieht, täuscht sich. Nach einiger Zeit verstehe ich schon ein wenig mehr von dem Spiel: Es steht immer ein angreifendes oder ein verteidigendes Team pro Mannschaft auf dem Feld. Das angreifende und gleichzeitig ballführende Team muss versuchen, den Ball in Richtung der markierten gegnerischen Endzone zu bringen. Durch Raumgewinne, die durch vorgegebene Spielzüge erfolgen, kommt das Team der Zone näher. Bemerkenswert sind der Einsatz und die Härte, die die Spieler an den Tag legen. Mit aller Macht versucht die angreifende Mannschaft voranzukommen. Die verteidigende Mannschaft versucht das zu verhindern. Dabei werden teilweise nah an der Schmerzgrenze liegende Tacklings durchgeführt. Dennoch gilt American Football als eine der fairsten Sportarten überhaupt.

<sup>1</sup> Beim Fußball dienen die Karten zur direkten Verwarnung oder Disqualifikation eines Spielers. Es kommt beim Football nur sehr selten vor, dass ein Spieler verwarnt oder gar vom Platz gestellt wird. Die Flaggen dienen lediglich dazu, eine Regelwidrigkeit anzuzeigen. Der Vergleich mit den Karten hinkt also etwas.



### Troisdorf Jets – Football, ein Sport für jeden

- seit 25 Jahren
- Verschiedene Altersgruppen: Jets, Jets Prospects, JuniorJets, RookiJets, FutureJets, MiniJets und FlagJets
- Für Mädchen und junge Frauen: Cheerleader
- Training im Aggerstadion

Weitere Infos unter: [www.troisdorf-jets.de](http://www.troisdorf-jets.de)

Auch wenn ich kein Football-Experte bin, sieht das Spiel der Troisdorf Jets sehr schnell, stark und professionell aus. Das überrascht mich nicht, nach dem, was ich im Vorfeld recherchiert habe. Jahrelang spielten sie in der zweithöchsten Liga Deutschlands um den Aufstieg mit, 2014 erfolgte jedoch der Abstieg in die Regionalliga Nordrhein-Westfalen. Nichtsdestotrotz gehören die Jets zu den besten Teams in Nordrhein-Westfalen und demonstrieren dies auch heute, indem sie den Gegner mit 43:07 nach Hause schicken. Wer also Spitzensport sehen möchte, muss nicht weit fahren. Und wer sich vorher mit den Regeln vertraut machen möchte – was ich empfehle – unter [www.footballregeln.de](http://www.footballregeln.de) werden diese erklärt.

*Miriam Hafki*



### Minigolf am AGGUA Bad

In idyllischer Lage in unmittelbarer Nähe des AGGUA befindet sich eine der schönsten Minigolfanlagen der Region. Eröffnung der Anlage war bereits im Jahr 1974, ein Jahr vor dem großen Umbau des Aggerfreibades. Seit 1985 betreibt Familie Hamacher die Anlage, im Jahr 2010 hat Sohn Thomas Hamacher den Betrieb von seinen Eltern übernommen, die ihn seither tatkräftig unterstützen. Besonders stolz ist Hamacher auf den Zustand der Anlage und den Baumbestand. „Das lockt vor allem im Sommer viele Besucher an“, so Hamacher: „Viele genießen ihren Aufenthalt auf unserer Anlage. Die positive Resonanz freut uns sehr.“ Auf achtzehn gepflegten Bahnen können Minigolfer zu günstigen Preisen versuchen, den Bahnrekord zu schlagen. Dieser liegt momentan bei

Infos zur Stadtmeisterschaft und zur Minigolfanlage finden Sie im Internet unter [www.minigolftroisdorf.de](http://www.minigolftroisdorf.de).



Die Anlage bietet 18 Bahnen.

32 Schlägen in einer Runde und bei 60 Schlägen in zwei Runden. Der Bahnrekord über zwei Runden wurde bei den regelmäßig alle zwei Jahre stattfindenden Stadtmeisterschaften aufgestellt, übrigens vom Sohn des



Alter Baumbestand auf der Anlage

Troisdorfer Bürgermeisters, Sascha Jablonski. Die Stadtmeisterschaft wird seit 1987 durchgeführt. Vereinsspieler sind nicht zugelassen. Die nächste Stadtmeisterschaft wird voraussichtlich im Jahr 2017 stattfinden.



#### Öffnungszeiten:

Frühjahr bis Herbst: Montag bis Freitag ab 15:00 Uhr  
Samstags ab 14:00 Uhr, Sonntags und Feiertags ab 10:00 Uhr  
Preise Minigolf: Kinder 2,50 Euro, Erwachsene 3,00 Euro

## Sport, Schweiß und Spaß – Die Troisdorfer Leichtathletik Gemeinschaft

Im Dezember 1966 wurde die Troisdorfer Leichtathletik Gemeinschaft (TLG) gegründet. Sie ist eine Ausgründung und geht aus dem SSV 05 Troisdorf hervor. Heute sind ungefähr 800 Sportlerinnen und Sportler Mitglied der TLG.

Die mitgliederstärkste Abteilung ist die Abteilung „Leichtathletik“ (LA) mit über 400 Mitgliedern und 17 Trainerin-

nen und Trainern in allen Altersklassen, angefangen von Kinder U6 über die Jugendlichen Altersklassen U16 bis hin zu den Altersklassen Frauen, Männern und Senioren. Besonders die Kleineren sind begeistert von der Leichtathletik. Die U8 und U12 bilden die größten Gruppen. Dabei werden die Kinder spielerisch an die Leichtathletik herangeführt. Mit zunehmendem Alter

nähern sie sich dem Leistungsbereich. Ab der Altersgruppe U16 können sich die Jugendlichen entscheiden, welche Disziplin ihnen am meisten liegt und sich in folgenden Gruppen spezialisieren: „Mehrkampftraining“, „Sprint/Sprung“ und „Hochsprung“. Das Angebot beschränkt sich jedoch nicht nur auf die genannten Altersgruppen. Für die Eltern der Kinder und Jugendlichen, die



V.l.n.r. Vorsitzender Ralf Saborowski mit Josef Pees, Karl-Heinz Merkel (die ältesten Mitglieder der TLG – ü90!) und Wolfgang Becker, stellv. Vorsitzender.

an den Leichtathletikkursen teilnehmen, aber auch für Eltern ohne eigene Kinder in der TLG gibt es ein allgemeines Fitnessprogramm mit Powergymnastik und Zirkeltraining. Für die „alten Hasen“ aber auch Neueinsteiger bietet die Seniorengruppe mit Leichtathletik-, Kraft- und Fitnesstraining eine tolle Mischung an, um fit zu bleiben. Zu Gründungszeiten der TLG fand das Leichtathletiktraining noch auf dem Sportplatz „Auf der Heide“ statt. Mittlerweile ist das Aggerstadion ihr „Wohnzimmer“. Es ist die größte und modernste Sportstätte in Troisdorf und befindet sich am Ende der Taubengasse am Rand der Wahner Heide. Hier werden die Wettkämpfe der TLG ausgetragen, bei denen bis zu 10.000 Zuschauer auf den Tribünen Platz finden. Regelmäßig nehmen an den Wettkämpfen der TLG auch Sportler der Deutschen Leichtathletikspitze teil. Neben der Leichtathletik verfügt die TLG über vier weitere Abteilungen.

Die Abteilung „Gesundheit und Sport“ (GuS) bietet eine Vielzahl von Rehabilitationssport-Gruppen an. Diese finden auf ärztliche Verordnung im St. Josef-Hospital und im St. Johannes Krankenhaus in Sieglar statt. Angeboten werden Herzsport, Krebs- und Lungensportgruppen. Zudem können Rücken-, Hüft- und Kniepatientengruppen Trocken- und Wasserangebote in Anspruch nehmen.

„Turnen, Spielen, Volleyball“ (TSV) nennt sich eine weitere Abteilung. Hier werden primär Eltern- und Kind-Turnen, Kleinkindturnen, Aerobic, Damengymnastik, Er/Sie-Gymnastik oder Gymnastik 50+ angeboten. Darüber hinaus gibt es noch eine Badminton Gruppe und mehrere Volleyball Gruppen. Bei der Abteilung TSV wird auch Wirbelsäulengymnastik als Kurs angeboten.

Seit 1972 gibt es bei der TLG die Abteilung „Basketball“ (BB). Sie treten auf unter dem Namen TLG Bulldogs. Die Abteilung besteht aus drei Jugendmannschaften in den Altersgruppen U14, U16 und U18. Die Gruppe wird komplettiert durch drei Herrenmannschaften. Die 1. Herrenmannschaft spielt in dieser Saison in der Bezirks-



Trainiert wird im Aggerstadion.

liga. Die Trainings finden alle in der Leichtathletikhalle am Gymnasium „Zum Altenforst“ statt.

Wer das Laufen liebt und diese Leidenschaft ausleben und mit anderen teilen möchte, ist in der Abteilung „Marathon- und Ultrateam“ (M.U.T.) bestens aufgehoben. Zu Beginn noch eine eigenständige Gruppe ist sie mittlerweile fester Bestandteil der TLG. Das Marathon- und Ultrateam läuft auch Ultradistanzen, die über die Marathonstrecke hinausgehen. Mit Erfolg nimmt M.U.T. an nationalen und internationalen Meisterschaften teil oder veranstaltet lokale Laufveranstaltungen. Zum Training ist jeder, auch Nicht-Mitglieder herzlich eingeladen. Neben den fünf Abteilungen gibt es noch eine Betriebssportgruppe. Sie ist keine eigenständige Abteilung. Diese Gruppe basiert auf einer Kooperation mit der Firma TNT, deren Mitarbeiter bei der TLG Sport treiben.

Weitere Infos über die Troisdorfer Leichtathletik Gemeinschaft (TLG) unter:

[www.troisdorfer-lg.de](http://www.troisdorfer-lg.de)

[www.facebook.com/troisdorferlg](https://www.facebook.com/troisdorferlg)

<https://de-de.facebook.com/TLG-Basketball>

[www.marathon-ultra-team.de](http://www.marathon-ultra-team.de)

Gemeinsam Sport treiben: Frauen, Männer, Jungs und Mädchen, Turner, Basketballer, Leichtathleten, die TLG bietet ein umfassendes Angebot

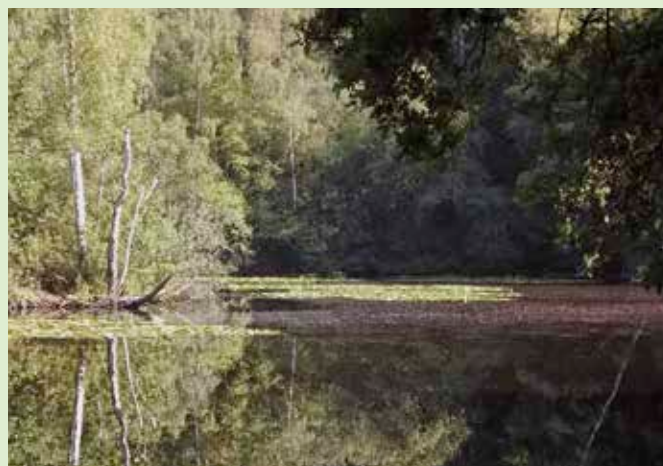




Wer im Osten Troisdorfs wohnt, egal ob in der ehemaligen Belgische Siedlung oder im Oberdorf, der hat es nicht weit, um in die Natur zu gelangen. In der Nähe der Siedlung liegen der romantische Leyenweiher und der schöne und besinnliche Waldfriedhof.

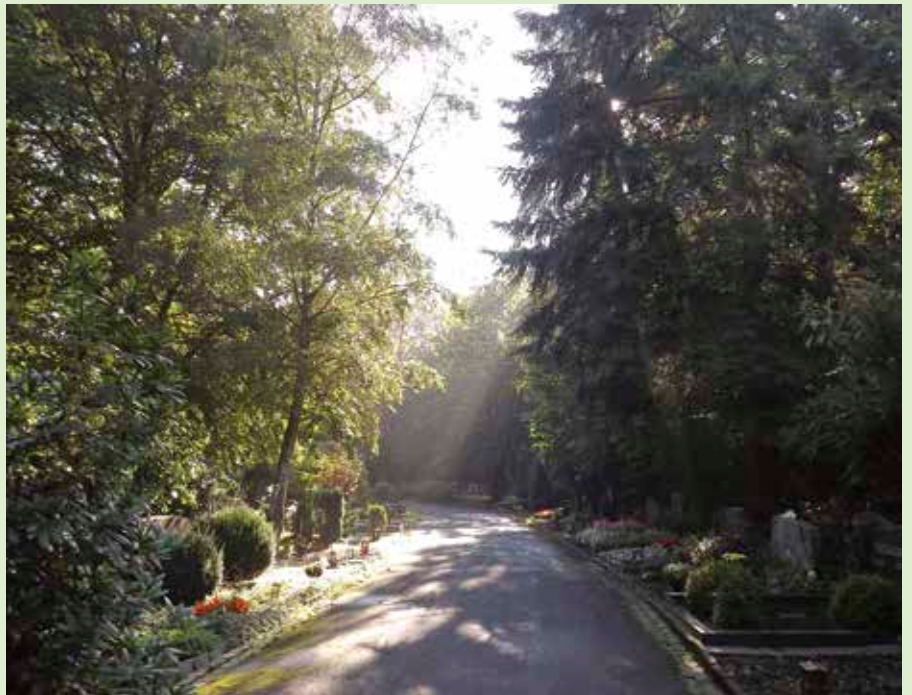


*Zahlreiche Lauf- und Wanderwege führen vom Leyenweiher in die Heide oder zur Agger und Sieg.*



*Der Leyenweiher liegt idyllisch am Rand der Wahner Heide.*

Historiker Peter Haas spricht vom Waldfriedhof als der „schönsten Ecke Troisdorfs“. Waldfriedhof und Leyenweiher liegen unmittelbar an der Grenze zur Wahner Heide, dem zweitgrößten Naturschutzgebiet Nordrhein-Westfalens. Die Wahner Heide ist ehemaliger und heute wieder Truppenübungsplatz. Nach dem Abzug der belgischen Streitkräfte wird ein großer Teil der Südheide auf Troisdorfer Stadtgebiet von der Bundeswehr als Standortübungsplatz genutzt.



*Ein schöner Platz und Ort des Friedens und der Ruhe: Der Waldfriedhof*

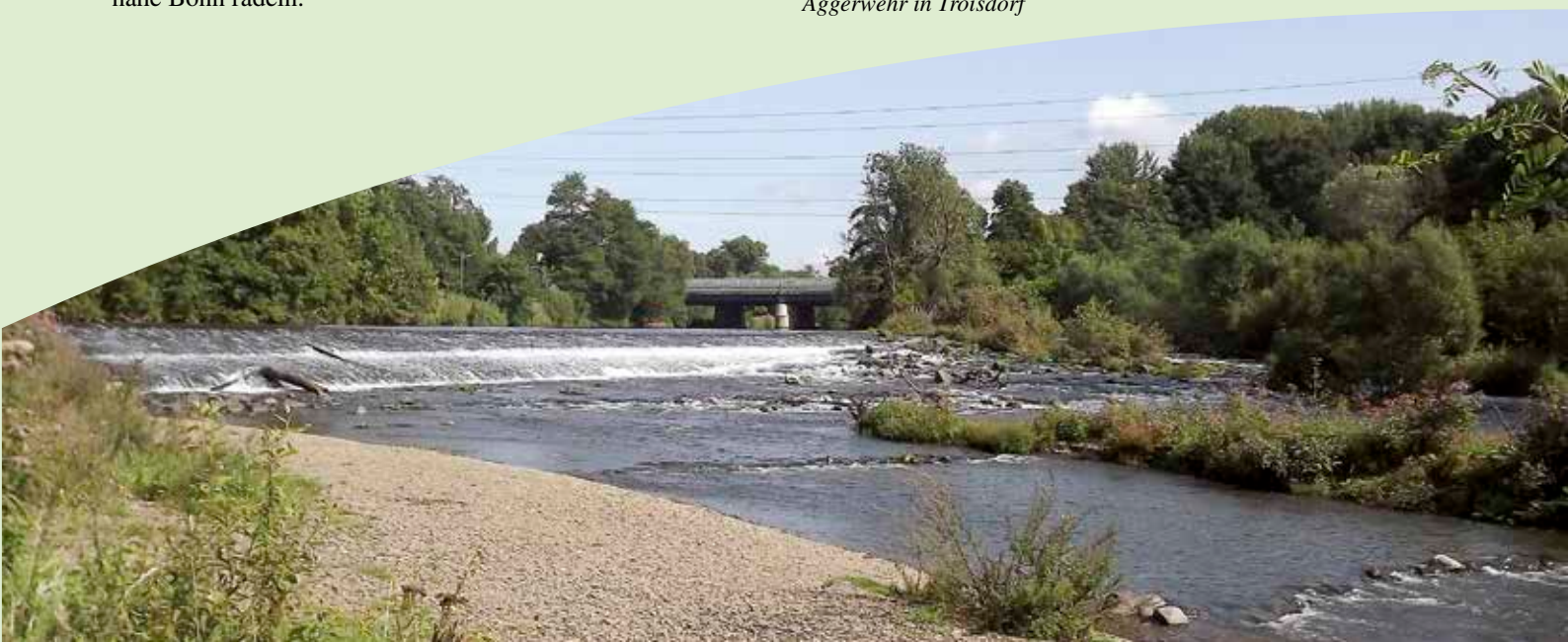


*Troisdorf ist idealer Ausgangspunkt für Wanderungen durch die Heide.*

Im Osten oder Südosten des Oberdorfes befindet sich der Aggerdamm, der zum Schutz des Oberdorfes als hochwassergefährdetem Bereich angelegt wurde. Der Damm dient auch Radfahrern, die von hier über Eschmar und Bergheim schnell oder je nach Wunsch langsam durch die Siegniederung ins nahe Bonn radeln.



*Aggerwehr in Troisdorf*



## Das Tierheim in Troisdorf

Das Troisdorfer Tierheim wurde 1940 gegründet. Was zunächst lediglich mit einem einzigen Haus als Anlaufstelle für verwaiste Tiere anging, wurde über Jahre hinweg zu einem großen und weit ausgebauten Gelände. Träger des Tierheims ist der „Tierschutz für den Rhein-Sieg-Kreis e.V.“.

Wer überlegt, sich ein Haustier anzuschaffen, sollte sich unbedingt auch dort umschauen. Es warten viele Hunde, Katzen und Kleintiere auf die Chance, ein neues und schönes Zuhause zu finden. Das Tierheim bietet Interessenten kompetente Beratung, für wen welches Tier geeignet ist und wie die Tiere artgerecht gehalten werden.



Katzen, Hunde und Kleintiere warten auf ein neues Zuhause.



So soll das neue Hundehaus aussehen (hier Tierheim Koblenz). In Koblenz wurden neueste Erkenntnisse der Hundehaltung bei der Konzeption des Hundehauses berücksichtigt.

Unterstützen kann man das Tierheim auch in Form von Sach- oder Geldspenden. Insbesondere Futterspenden helfen dem Tierheim, da es sich überwiegend aus Spendengeldern finanziert. Ein großes Hundehaus ist in Planung, daher wird finanzielle Unterstützung sehr begrüßt.

Ausführliche Informationen zum neu geplanten Hundehaus finden Sie in der Mitgliederzeitschrift im Downloadbereich unter Infos auf unserer Homepage.



Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des Tierheims im Internet unter [www.tierheim-troisdorf.de](http://www.tierheim-troisdorf.de).

Für engagierte Tierliebhaber bietet das Tierheim zudem einige Optionen, um den Tieren aktiv zu helfen. Das Tierheim sucht laufend tätige Helfer für die Ehrenamtlertruppe. Wer keine Zeit für ein eigenes Tier hat, kann hier als „Gassigänger, Katzenstreichler oder Helfer im Kleintierbereich“ tätig werden.



Tierarzt-Praxis und Personalräume

# Erziehung & Bildung

## Gemeinschaft am Wasserwerk

### Familienzentrum und integrative Kindertagesstätte

1904 entstand nahe dem Aggerdamm an der nordöstlichen Grenze von Troisdorf-Mitte ein Wasserpumpwerk, das mittlerweile umgebaut und saniert wurde. So beherbergt das historische Gebäude seit 2009 das fünfte Troisdorfer Familienzentrum. Teil dieses Zentrums ist eine integrative Kindertagesstätte.



#### „Eine Kita für alle“

Das ist das Leitmotto der Kita. Man möchte allen Kindern, ob mit oder ohne Förderbedarf und ungeachtet ihrer Herkunft, eine Betreuung bieten, die ihren Bedürfnissen gerecht wird. Damit dies gelingt, beschränkt sich die Gesamtzahl der Kinder trotz der weiten Nutzungsfläche auf 45. Um Einzelnen die Zuwendung zu geben, die sie benötigen, erfolgt die Arbeit in kleineren Gruppen. 15 der Kinder haben Förderbedarf, auf den gezielt mit Hilfe von Physiotherapeuten und Logopäden eingegangen wird. Wirklich alle Kinder sollen sich wohlfühlen. Die weiten Flure und Räume der Einrichtung bieten dementsprechend genug Platz zum Austoben.

#### Beratung und Betreuung

Eltern erhalten durch umfangreiche Beratungsangebote wichtige Anregungen für die Gestaltung des Familienalltags und die Erziehung des Kindes. In wöchentlich veranstalteten Treffen können Eltern sich besser kennen lernen und ihre Erfahrungen austauschen. Zudem möchte das Familienzentrum mithilfe diverser Beratungsangebote eine Hilfestellung geben.

#### Musikgarten und Lachyoga

Generell bietet das Familienzentrum für Menschen jeden Alters einen Ort der Begegnung. Verschiedene Aktivitäten, sportlich wie auch musikalisch, sind im Angebot: „Musikgarten“ für Eltern und ihre Kinder oder Lachyoga, Pilates und „Gymnastik für jeden“ sind nur ein Ausschnitt des vielfältigen Programms. Auch die älteren Mitbürger lädt das Familienzentrum zum Seniorentreff und Seniorentanz ein. Die VHS initiiert weitere Veranstaltungen.

Erwähnenswert ist außerdem der Reitstall „Am Türmchen“ gegenüber dem Familienzentrum. Dort bietet die Leiterin Nina Feuerherm ergotherapeutisches Reiten an. Insbesondere für Kinder mit Behinderung ist diese spezielle Therapieart gedacht. Infos zum Familienzentrum finden Sie auf der städtischen Website. Über den Reitstall können Sie sich unter [elfen-helfen.net/reitstall-am-tuermchen](http://elfen-helfen.net/reitstall-am-tuermchen) informieren.

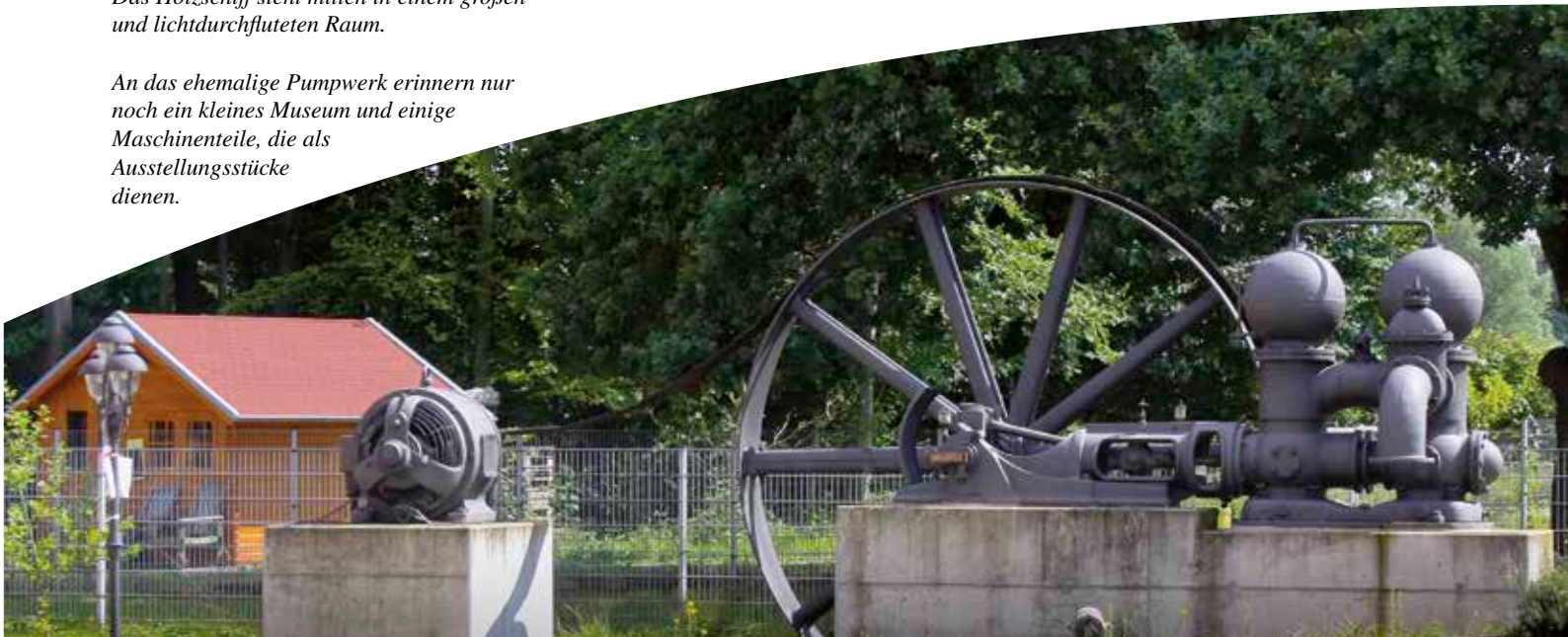


*Tiergestützte Therapie mit Hund Sam*



*Das Holzschiff steht mitten in einem großen und lichtdurchfluteten Raum.*

*An das ehemalige Pumpwerk erinnern nur noch ein kleines Museum und einige Maschinenteile, die als Ausstellungsstücke dienen.*



## Luciana Fontanella

Luciana Fontanella ist Inhaberin des Eiscafé's „Fontanella“. Eine der ältesten Eisdieleen Troisdorfs befindet sich an der Ecke Frankfurter Straße/Am Sanderhof kurz vor der Fußgängerzone. Für ihre neuen Kreationen und vorzüglichen Eis-Klassiker ist das „Fontanella“ bekannt und daher immer gut besucht.

**Frage:** Fontanella ist seit über 50 Jahren eine feste Größe in Troisdorf. Frau Fontanella, wie ist Ihre Familie damals hier in Troisdorf gelandet?

**Antwort:** *Ich stamme aus einer Familie mit langer Eiscafé-Tradition. Schon mein Uropa hatte ein Eiscafé in Wien. Mein Großvater hat sich dann selbstständig gemacht. Erst in Boppard am Rhein, wo meine Mutter ihre Kindheit verbracht hat. Dann in Mülheim an der Ruhr. Dort haben meine Eltern gearbeitet, bis sie sich selbstständig gemacht haben. Als dann der Laden in der ruhigen kleinen Stadt Troisdorf ins Gespräch kam, waren meine Eltern sofort fasziniert.*

**Frage:** Was macht Troisdorf für Sie als Gastronomiebesitzerin attraktiv?

**Antwort:** *Troisdorf ist, trotz der großen Entwicklung, eine sehr familiäre Stadt geblieben. Zu mir kommen viele nette Leute, die immer stark auf Freundlichkeit und Qualität achten.*

**Frage:** Tradition wird bei Ihnen großgeschrieben. Sie haben damals den Laden von Ihren Eltern übernommen, werden Ihre Kinder später das Familienunternehmen weiterführen?



*Das Team des „Fontanella“ ist immer freundlich und gut gelaunt. Es freut sich über jeden Besuch.*

**Antwort:** *Man kann nie sicher sein. In der heutigen Zeit noch weniger als früher, aber der Plan ist schon, dass meine Söhne das Eiscafé übernehmen und weiterführen.*

**Frage:** Wie erleben Sie das Leben in Troisdorf? Sie werden sicher sowohl Stammkundschaft, als auch immer wieder neue Kundschaft haben. Da

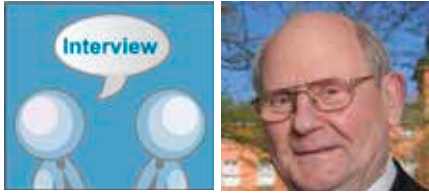
bekommt man doch sicher viel mit vom Leben der Leute.

**Antwort:** *Ich habe so gut wie mein ganzes Leben in Troisdorf verbracht und viele Leute kennengelernt, mit denen ich auch außerhalb der Arbeit gut befreundet bin. Es ist schön hier zu leben. Die Stadt bietet einiges für Familie, Arbeit und Freizeit, außerdem wird man hier herzlich aufgenommen.*



*Der Vater der jetzigen Inhaberin Luciana Fontanella eröffnete das Eiscafé Fontanella in Troisdorf.*

# Persönlichkeiten



## Ortsvorsteher Gerhard Schlich

**Frage:** Seit wann sind Sie Ortsvorsteher?

**Antwort:** Seit Mai 2000.

**Frage:** Als was sind Sie außerhalb Ihres Ehrenamtes beruflich tätig?

**Antwort:** Ich bin seit 2000 in der Rente. Davor war ich 50 Jahre lang als Konditor und Bäckermeister tätig, davon 46 Jahre selbständig, 40 Jahre zusammen mit meiner Frau Katharina.

**Frage:** Kommen Sie gebürtig aus Troisdorf Mitte?

**Antwort:** Ich bin hier in Troisdorf-Mitte geboren und aufgewachsen.

**Frage:** Wie sieht Ihr Alltag als Ortsvorsteher aus?

**Antwort:** Ich besuche als Ortsvorsteher die Seniorinnen und Senioren. Ab dem 85. Geburtstag bringe ich Blumen und Geschenke und höre zu bei Problemen, bei denen ich oft helfen kann. Jedoch kann ich nicht immer helfen. Weiter besuche ich auch die Gold- und Diamantenhochzeiten, manchmal auch Eiserne Hochzeiten, die jedoch seltener sind. Die Gesamtbesuchszahl liegt bei etwa 600 im Jahr! Ich werde auch oft angesprochen von Leuten, die Hilfe oder einen Ratschlag brauchen bei Problemen, die sie haben.

**Frage:** Wenn Sie eine Sache an Troisdorf-Mitte ändern bzw. ausbauen könnten, was wäre das dann?

**Antwort:** Die Dinge, die ich in Troisdorf zurzeit ändern würde, sind bereits alle im Fluss, zum Beispiel die Bebauung des Grundstücks Hoff mit etwa 30 Wohnungen. Gegenüber, auf dem Grundstück des ehemaligen Café Krupp, sind bereits

35 neue sehr attraktive Eigentumswohnungen entstanden, die nur mit Erdwärme beheizt werden. Gegenüber vom Rathaus sind bereits etwa 20 neue Wohnungen entstanden, zusammen mit einem hervorragenden Gasthaus. Wir haben eine neue Stadthalle bekommen, die von unseren Bürgern und Bürgerinnen mit Freuden genutzt wird!

**Frage:** Haben Sie einen Lieblingsplatz in Troisdorf?

**Antwort:** Die Fußgängerzone, die in fünf Abschnitten erneuert wird und dann in neuem Glanz erstrahlen wird! Troisdorf-Mitte ist der Mittelpunkt der Stadt, hier sind die meisten Geschäfte, hier ist das Leben zu Hause!

**Frage:** Was ist das Besondere am Troisdorfer Oberdorf?

**Antwort:** Einige der kleinen Fachwerkhäuser aus alter Zeit kann man heute noch im Oberdorf finden. Das Oberdorf wurde mit den Jahren größer, weil auch Neubürger dorthin zogen. Einen besonderen An Schub bekam das Oberdorf vor dem Zweiten Weltkrieg, als der Schießplatz Wahner Heide vergrößert wurde und die Bewohner von Altenrath ihr Dorf verlassen mussten. Sie zogen mehrheitlich ins Oberdorf!



Engagiert und gut gelaunt für Troisdorf Mitte – Gerhard Schlich

## Fragen an Jacques Goddyn

In der Rubrik Geschichte konnten Sie bereits viel über die Zeit der Belgier in Troisdorf erfahren. Jacques Goddyn ist ein Belgier, der geblieben ist. Obwohl die Fahne eingeholt wurde und die Belgier ihren Standort in Troisdorf endgültig aufgaben, entschied sich Jacques Goddyn für seine zweite Heimat. Zunächst wohnte er in Troisdorf, mittlerweile ist er in Mondorf wohnhaft.

**Frage:** Als was waren Sie bei dem belgischen Regiment tätig?

**Antwort:** Von 1957 bis 1986 war ich Chefmechaniker für Rad- und Kettenfahrzeuge bei dem 1. Bataillon der Cyclisten in Spich.

**Frage:** Was sind oder waren die Cyclisten?

**Antwort:** Sie sind gegründet worden vor dem Ersten Weltkrieg. Sie waren im Ersten und Zweiten Weltkrieg Soldaten auf Fahrrädern. Nach dem Zweiten Weltkrieg hießen sie zwar noch Cyclisten, waren aber gepanzerte Infanterie. Die belgische Armee wurde in den letzten Jahren etwas verkleinert. Die Cyclisten selbst gibt es nicht mehr.

**Frage:** Als Chefmechaniker waren Sie also Zivilist?

**Antwort:** Alle Belgier waren Soldaten, die neben ihrem eigentlichen Dienst als Soldat oft weitere Aufgaben wahrnahmen. In den 50er Jahren gab es einige deutsche Zivilisten, die für die belgische Armee arbeiteten, zum Beispiel

als Wachpersonal. Auch für die Engländer, Amerikaner und die anderen haben Deutsche gearbeitet. Die hatten schwarze Anzüge oder Uniformen an. Später wurden es weniger, weil die belgische Armee nicht mehr so viel Geld hatte.

**Frage:** War es für Sie eine freiwillige Entscheidung, nach Deutschland zu kommen? Welches Bild hatten Sie von den Deutschen? Hatten Sie Ängste oder Vorurteile?

**Antwort:** Ich wurde versetzt. Ich hatte keine Angst. Meine Familie und ich hatten kein schlechtes Bild von Deutschland. Und ich bin sogar sehr freundlich empfangen worden. Ich kam mit dem Zug von Lüttich, war versetzt worden nach Arnsberg und musste in Soest umsteigen. Ich hatte großen Hunger und habe an einem Kiosk ein Brötchen mit einer Wurst gekauft. Fritten gab es damals ja noch nicht. Ich wollte bezahlen, hatte aber nur belgisches Geld. Ich habe versucht zu erklären, dass ich nichts anderes habe. Aber dann hat ein Deutscher für mich bezahlt. Das war natürlich ein schöner Start.

**Frage:** Was sind Ihre schönsten Erinnerungen an die Zeit der Belgier in Troisdorf?

**Antwort:** Als ich jung war, hatten wir viel zu tun an Reparaturen und Manövern. Sehr gefreut habe ich mich, als ich mich nach meiner Pensionierung bei der Stadt Troisdorf bedankt habe, dass ich die Bücherei und andere Einrichtungen



gen der Stadt so lange und gut nutzen durfte. Da bekam ich vom Bürgermeister eine Krawatte und ein Halstuch für meine Frau mit Aufdruck des Stadtwappens geschenkt.

Ich kann aber sagen: Ich habe sehr gute Erinnerungen an alles in Deutschland. Auch auf Manöver war es besser bei den deutschen Bauern, bei denen wir unterkamen, als bei den Belgiern. Vermutlich konnten sich einige noch erinnern, wie das ist, wenn man Soldat ist und unterwegs ist, in Russland oder Frankreich oder so, dass man gern einmal etwas Warmes hat, um zu übernachten.

**Frage:** Sie haben in der Belgischen Siedlung gelebt. Wie war es dort zu leben? Im Prinzip war es ja ein belgisches Dorf innerhalb von Troisdorf. Ist man dort unter sich geblieben?

**Antwort:** Ziemlich, ja. Obwohl man gute Bekanntschaften mit Deutschen hatte. Einer von den Belgiern ist damals sogar Schützenprinz geworden und seine Frau später Schützenkönigin. In der Siedlung gab es einen eigenen Supermarkt, einen CMC. Der war nur für Belgier. Er war auch gut und günstig. Für viele Belgier war es gut, dass man belgische Produkte bekommen konnte. Die Hälfte der Belgier waren Wallonen, die sprachen kein Wort Deutsch.

Ich erinnere mich an die Frau eines Freundes. Sie musste einkaufen gehen. Sie konnte nichts sagen, wollte Konfitüre haben und dann hat sie in einem

deutschen Geschäft auf ein Glas gezeigt. Sie kam nach Hause mit einem „Pokal Rote Beete“. Und dann schimpften sie auf die deutsche Konfitüre, dass die nicht so war wie in Belgien. Man war schon ein bisschen abgesondert. Es gab auch Restaurants in den Kasernen, für die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Das Restaurant für die Offiziere war mindestens ein 4 Sterne-Restaurant. Da kam man nur mit Anzug hinein. Ich kann mich aber auch erinnern, dass wir bei den Festen in der Troisdorfer Fußgängerzone ein oder zwei Stände hatten mit belgischen Fritten und anderen belgischen Spezialitäten.

**Frage:** Apropos Pommes, bisher dachte ich immer, die kämen aus den U.S.A...

**Antwort:** Nein. Das ist eine dicke Lüge. Die kommen aus Belgien. Ich habe mal gehört von einer wallonischen Frau, die Kartoffeln für das Mittagessen machen musste. Die waren aber gefroren. Die hat sie dann in Stäbchen geschnitten und in Öl gebacken. Das war die Geburt der Pommes frites in Wallonien. In Belgien gibt es auch ein Frittenmuseum.

**Frage:** Was hat Sie dazu bewogen, hier zu bleiben?

**Antwort:** Meine Frau ist Deutsche und darum bin ich 1986 nach meiner Pensionierung hier geblieben. Außerdem war ich schon 35 Jahre in Deutschland und hatte halbwegs die deutsche Mentalität übernommen.

**Frage:** Wie haben Sie denn Ihre Frau damals kennen gelernt?

**Antwort:** Ich war geschieden und bin einer Gruppe von Alleinerziehenden in Troisdorf beigetreten. Meine zweite Frau hatte die Gruppe gegründet. Dort

haben wir uns kennen gelernt. Die Gruppe gibt es immer noch, heute unter Leitung von Frau Borsche-Braun.

**Frage:** Sind viele Ihrer ehemaligen Kollegen hiergeblieben? Treffen Sie sich noch regelmäßig?

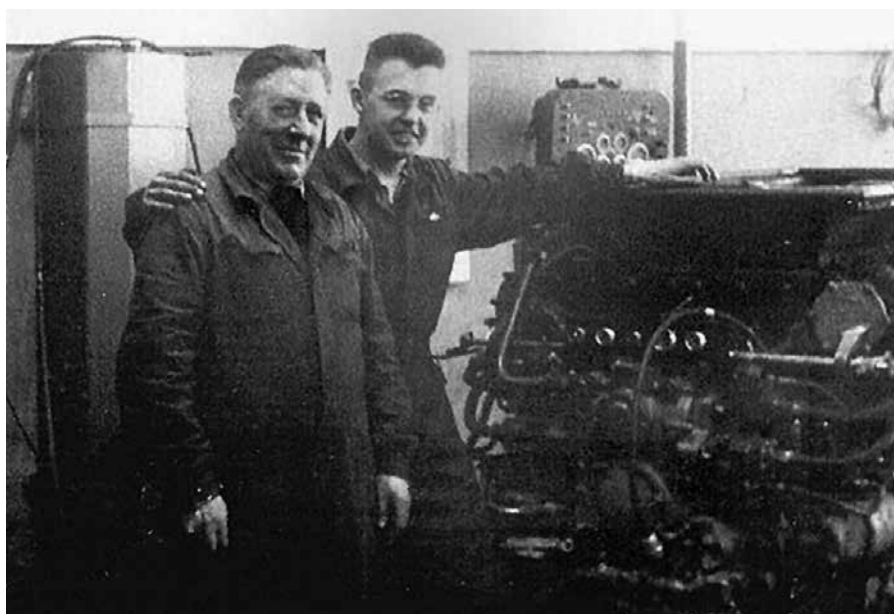
**Antwort:** Nein, nicht viele, vielleicht 1 %. Von Zeit zu Zeit sieht man sich, aber selten. Früher gab es mal einen Stammtisch für Belgier, jetzt nicht mehr. Heute trifft man sich, weil man eben befreundet ist.

**Frage:** Gibt es etwas typisch Belgisches oder etwas typisch Deutsches?

**Antwort:** Ja, klar. Die Mayonnaise in Belgien ist süßer. Ich wurde geboren in Gent. Wenn man 300 Kilometer weiter gen Osten fährt, in die andere Richtung, da wird man auch merken, dass die Mayonnaise ganz anders ist.



Jacques Goddyn 1952



Jacques Goddyn (rechts) und älterer Kollege 1953 in einer Kaserne in Euskirchen mit dem Motor eines Patton Panzers.

## Adressen auf einen Blick

### AGGUA TROISDORF

Das Wohlfühlzentrum für Körper und Sinne  
Aggerdamm 22, 53840 Troisdorf  
Telefon: (02241) 98 45-0  
E-Mail: [info@aggua.de](mailto:info@aggua.de), [www.aggua.de](http://www.aggua.de)

### Minigolf am AGGUA Bad

Aggerdamm 31, 53840 Troisdorf  
Telefon: (02241) 71 85 8  
E-Mail: [kontakt@minigolftroisdorf.de](mailto:kontakt@minigolftroisdorf.de)  
[www.minigolftroisdorf.de](http://www.minigolftroisdorf.de)

### Troisdorf Jets American Football Club

Geschäftsstelle: Hauptstraße 169, 53842 Troisdorf-Spich  
Telefon: (01 73) 82 81 75 7  
E-Mail: [info@heinen-pr.de](mailto:info@heinen-pr.de), [www.troisdorf-jets.de](http://www.troisdorf-jets.de)

### TLG Troisdorfer Leichtathletik

Taubengasse 203, 53840 Troisdorf  
Telefon: (02241) 73 37 0  
E-Mail: [info@troisdorfer-lg.de](mailto:info@troisdorfer-lg.de), [www.troisdorfer-lg.de](http://www.troisdorfer-lg.de)

### Tierheim RheinSieg des Tierschutz RheinSieg e.V.

Siebengebirgsallee 105, 53840 Troisdorf  
Telefon: (02241) 12 77 70-0 (9 – 12 Uhr)  
E-Mail: [vorstand@tierheim-troisdorf.de](mailto:vorstand@tierheim-troisdorf.de)  
[www.tierheim-troisdorf.de](http://www.tierheim-troisdorf.de)

### Familienzentrum Am Wasserwerk

Am Wasserwerk 17, 53840 Troisdorf  
Telefon: (02241) 25 20 200  
E-Mail: [AmWasserwerk@kita-trd.de](mailto:AmWasserwerk@kita-trd.de), [www.troisdorf.de](http://www.troisdorf.de)

### Ortsvorsteher Gerhard Schlich

Kölner Straße 139, 53840 Troisdorf  
Telefon: (02241) 88 17 77  
E-Mail: [Gerd.Schlich@onlinehome.de](mailto:Gerd.Schlich@onlinehome.de), [www.troisdorf.de](http://www.troisdorf.de)

### Eiscafé Fontanella

Frankfurter Str. 9, 53840 Troisdorf  
Telefon: (02241) 76 25 3  
<https://www.facebook.com/eiscafefontanella>

Bildnachweise: Miriam Hafki (S. 1, 2, 4, 5, 14, 15), Holger Arndt (S. 2, 8, 9), Frank Baquet (S. 3, 19), Kueppenbender (S. 5), Udo Schumpe (S. 10, 13), Marc Eickelmann (S. 12, 13), Dominik Ketz (S. 2, 10, 23), Kzenon – Fotolia (S. 14), auremar – Fotolia (S. 15), Isabelle Blanchemain – flickr (S. 16), Patrick Kohl, Stadt Troisdorf, Jacques Goddyn, Peter Haas, Aggua Troisdorf, Troisdorf Jets, TLG, Tierheim Troisdorf, Luciana Fontanella.







**Pressestelle**

Kölner Straße 176

53840 Troisdorf

Telefon (0 22 41) 900-187

Telefax (0 22 41) 900-8187

E-Mail [pressestelle@troisdorf.de](mailto:pressestelle@troisdorf.de)

Internet [www.troisdorf.de](http://www.troisdorf.de)



[www.facebook.com/StadtTroisdorf](https://www.facebook.com/StadtTroisdorf)